

Wg
775



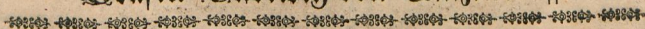
Christliche Gedanken,
 Bey der
 PROMOTION
 Des Hoch-Gebornen

Heinrichen,

des Andern,
 Meltern Reussen,
 Grafens und Herrn von Klauen,
 von Seiner STATION
 zu Ober-Bratz,
 Zur Ruhe

In die Hand Gottes,
 gestellt
 von

Einem Wittnecht des Abgeschiedenen,
 Grafen Ludwig von Sinzendorf.



L D E B U U,
 gedruckt bey Eherdt Henning Reimers.



Erklärung

PROMOTION

Dr. Joh. Gleditsch

Erklärung

Dr. Gleditsch

Erklärung

Dr. Gleditsch

Erklärung

Dr. Gleditsch

Erklärung

Dr. Gleditsch

Dr. Gleditsch

Erklärung





As höre ich von dir? Reuß Plau-
sches Geschlechte!

Es ist ein Riß geschehn durch Stamm,
durch Stadt und Land:

Der Graf zu Ober-Graitz wird völliig ausgespannt.

Du ist vollkommen wohl, vollendeter Gerechte,

Allein, was dringet nicht vor ein gebrochener Thron

Der Klage über dich, bis zu des Lammes Thron.

Ihr Seelen, die Ihr jüngst den jungen Held empfangen,

Indem er, von der Last des irdischen befreit,

Zum seligen Genuß der stillen Ewigkeit,

Nach wohl vollbrachtem Lauff, im Seegen eingegangen,

Bewundert, neben mir, den unerforschten Rath,

Der diesen Lederbaum sobald versetzet hat.

Was, treue Gärtners Hand, was hat dich wohl bedrogen,

Daß du dem edelsten, dem Hoffnungs vollen Reiß,

Gewurkelt und gepflankt zu deiner Liebe Preis,

Bald nach der ersten Frucht, den Saft der Erd entzogen?

Die Pflanze Libanons ist allzu hoch beglückt,

Die jekt dein Tempel Hauß, gleich einem Pfeiler schmückt.

Ach, aber Herr, die Zahl beginnt abzunehmen

Der Heiligen, die du in dieser argen Welt,

Zum Zeichen jederman, zum Preise dir bestellst.

Wenn wird sich denn einmahl zur bessern Zeit bequemen,

Wenn, Menschen Freund, wenn steht dein PHILA-

DELPHIA

In seiner Bruder-Lieb, und Kinder Einfalt da?

Und ach! was ist es nicht vor ein gewisses Zeichen,

Daß du erzürnet seyst, gerechter JEHOVAH!

Wenn so ein Riß geschicht, so ist der Fall gar nah,

Der Fall, da Stadt und Land aus ihrer Feste weichen,

Ein

Ein löblicher Regent von seiner Hut entrückt
Bezeiget, daß es sich zum Untergange schickt.

Und wie so herklich weh, wie weh ist **JHR** geschehen,
Frau Baase, da der **HER** den lieben **Ehemann**
Von **Ihren** Häupten nimmt, ich seh es also an,
Hier sey der schwere **Rath** des **HERN** nicht abzusehen,
Hier gielt es, hier bedarffs nicht überwindens: Nein,
Die **Klag** ist **JHR** vergönt: es soll gefühlet seyn.

Mit **Rechte** kan **SGE** sich im **Staub**e niederlegen,
Um den **Entschlaffenen** mit **Zhränen** übergehn,
Es sey an **JHREN** **Stirn**, das tiefste **Leid** zu sehn,
Mit **Ihres** **Jammers**-Last den **Unfall** abzuwägen:
Bricht uns, **Gebeugete**, das brüderliche **Herz**
Und **Ihr** entsindt das **Haupt**; wie tiefer dringt **Ihr**
Schmerz?

Ihr, die **Ihr** ehemahls das angenehme **Wesen**,
Und was der **Bruder** sonst natürliches besaß,
Besonders hochgeschätzt, und nur sein **Gnaden**-Maß,
Die **neue** **Creatur** zu **Eurem** **Spott** erlesen,
Was gilt's? Sein schneller **Tod** setzt **Euch** in **Furcht** und
Graus,

Ihr wisset nicht wo ein, ihr wisset nicht wo aus?

Der **Leib** den **Ihr** geliebt, liegt iezo in dem **Staub**e,
Ein unbequemes **Hauß** verschliesset ihm das **Licht**,
Die **Schönheit** blüzt nicht mehr in seinem **Angesicht**,
Und was **Euch** eh ergözt, gedenht dem **Burn** zum **Raube**;
Nur das, was **Ihr** verhöhnt, der aufgeschwungne **Geist**
Ist das alleine nun, was unverwelcklich heist:

So lernet an **Seiner** **Grufft** **Euch** **GDt** in **Zeiten** weyhen.
Dringt dieser junge **Held** so bald zu **GDttes** **Siß**;
Erzittert, **Euer** **Tod** bricht ein als wie der **Bliz**,
Der **Falschgeliebte** kan **Euch** einst zur **Dvaal** gedenhen.

Ihn

Ihr suchete die Welt, Er wolte ihrer nicht;
Euch ließ sie gerne gern, so seyd Ihr drauff erpicht.

Die Ihr dem Seeligen als Hoff- und Land-Beamte,
Nach Gottes Providenz, bedient gewesen seyd,
Erinnert Euch sein oft der abgewichenen Zeit:
Wie Eures Grafens Trieb aus Selbst-Verläugnung
stammte,

In Seinem Regiment hat Er den Herrn gesucht
Ihr sehts, erhaltet nun die draus erwachsne Frucht.
Ihr von dem schwehren Fall erschreckte Unterthanen,
Geht euer Landes Herr, geht euer Vater fort,
Belangt er aus dem Sturm zum stillen Lebens-Port,
Wie solte euch dabey nicht mancher Unfall schwahnen?
Ihr die ihr Gottes seyd, vereinigt Ernst und Krafft,
Und ringt, und steht aniekt, vor eure Vormundschaft.

Von mir und meinem Sinn ist wohl nicht Noth zu sagen,
Ich dencke, was mir jüngst ein lieber ^{Bruder} [Mitknecht] schreibt,
Das unsers ^{Freundes} [Bruders] Geist noch immer bey uns bleibt;
Biewohl der Bräutigam die Hütte abgetragen:
Die Stadt, die droben ist, steht mit der untern Stadt
In einem Geist verknüpfft zu Rath, Gebeth und That.

Wohlan! Erlaubet mir von unsers Mitknechts wegen,
Ihr Brüder, und auch Ihr von Zions Schwester-
schaft

Ein armes Wörtlein noch, aus meiner schwachen Krafft,
Dem Bräutigam zum Preiß, Euch an das Herz zulegen:
Ists nicht? Er winket uns, der holde Bräutigam,
Auf Kinder! Folgt der Spur, dem Schafe nach, zum Lamm
Hohel. Salom. 1. v. 8.

Der Bruder folgete der ganknen Wolcke Zeugen, Hebr. 12. v. 1.
Die einem Felsen nach, zur Tief und Höhe dringt,
Und dem erwürgten Lamm Hallelujah erklingt,
Beliebts der Sonne nun sich daherab zu neigen,
So zeitigt sie bald iesz bald dann ein Tröpfselein,
Und nimmt es sanfftiglich in ihre Klarheit ein.

Wer

Wer weiß, wem unter uns, die wir den Heyland lieben,
Und unsern Stand daselbst zusuchen willig seynd,
Wo Jesu Christi Schmach und Demuth sich vereint:
Von uns, die noch allhier an einem Karren schieben,
Wer weiß, wem unter uns der liebe Lammes-Hirt,
In seinem sanfften Schoß am ersten küssen wird.

Drum laßt uns insgesammt, Geliebte darauff achten:
Die Zeit sey kurz; noch mehr: sie sey auch unbekand,
Der Hirte pfleget uns mit seiner eignen Hand,
Laßt uns von solcher Masi recht stark zuwerden trachten,
Wer fett und wacker ist, bekommt dann immer mehr;
Wer leer erfunden wird, der bleibt hernach auch leer.

O Lamm! ich bitte dich, um deiner Treue willen,
Schau mit Barmherzigkeit die kleine Heerde an,
Wie sie in dieser Welt sich gar nicht häuffen kan,
Bielweniger dein Land, Immanuel, erfüllen!
Kaum ist ein Schäflein ja im Stalle angelangt,
So hört man, daß es schon auff deinem Berge prangt.

O Liebe! Dir sey Dank, daß du den theuren Zwenten,
In diesem Jammerthal ein wenig aufgespart,
Und vor dem süßen Giffte der Heuchelei bewahrt,
Nun aber auch die Stadt ihm wollen zu bereiten,
O Lämmlein, sey gelobt vor alle diese Treu,
Mach alle Augenblick sie Seinem Hauße neu.

Nur eins, du gutes Lamm, nur diß begehrt der Hauße,
Der sich so nach und nach, zu Philadelphia
In Liebe sammeln läßt, der deinem Herzen nah,
Und dir vermählet ist, durch Geist und Feuer Lauffe,
Diß eine bitten wir: O Lamm, verlaß uns nicht,
Entzünde unter uns, noch manches Glaubens-Licht.

Dein Herke neige sich in Väterlicher Liebe,
Auf die, so deinen Knecht zur Welt geböhren hat,
Gieb Ihr, du Gottes Lamm, Erkänntniß, Rath und
That,

Berdoppelle in Ihr des guten Geistes Triebe,

Zum

Zum Siege führe aus, den innern Zweifel-Streit,
Und richte Ihren Sinn stracks auf die Ewigkeit.

Laß diese, um der Welt ihr Harren zu beschämen,
OSSEU, die mit Ihm allhier verbunden
war,

Und die du dazumahl entriffest der Gefahr,
Nun zur Beständigkeit den festen Fürsatz nehmen,
Sey du an Jenes statt, der Bräutigam und Mann,
Der ihren gankzen Geist, nach Willen lencken kan.

Laß, Vater-Herk, das Paar der hinterlassnen
Söhne

Dir zu besondrer Treu und Zucht empfohlen seyn,
Nimm Vater, Ihren Geist, das zarte Wesen ein,
Damit er sich sobald dein Wesen angewöhne:
Und endlich gönne auch die Krone diesem Paar,
Die Ihres Vaters Zweck, und selge Hoffnung war.

Herr, hast du Ober-Graitz und Ebersdorff erwählet,
Im Reussen-Lande dir ein Feur und Heerd zu seyn,
Und führest den Aelteren bereits zur Ruhe ein;
So werde destomehr der Jüngre eingepsälet,
Ja Herr befestige, den Neun und Zwanzigsten,
Um als ein kühner Held und Zeuge da zustehn.

Die Schmach, den Ehren-Crank der lieben Gottes
Kinder,

Womit so mancher Pfaff und Mietling Jenen Mann,
Der nun gesieget hat gank durstig angethan,
Entziehe Diesem nicht. Er werd ein Uebersinder,
Zum Zeichen in der Welt, zum Widerspruch gesetzt,
Und mit Propheten Lohn dereinst von dir ergötzt.

Wird

Wird nun der Grafen-Stand, die eitele Chimäre,
Die an sich selber nichts, als Roth und Schaden ist;
Woferne man dabey der Kindschafft Siegel mißt,
Ein nützlich Bothen-Schild zu unfers Königs
Ehre,

So schäm ich dieserhalb mich dieses Rahmens nicht,
Und trag ein Süncklein bey zum schönen Abend-Licht.

Auf, Brüder, / lasset uns der Trägheit al-
le schämen,

Die Zeit ist kurz, die Pslicht ist groß, des
Shuns ist viel,

Kämpfft, fechtet, laufft getrost und un-
rück zum Ziel:

So muß sich Welt, und Fleisch und Satanas
bequemen,

Die Größe dieser Welt ist nur ein Narren-
Land;

Ein Priester **POPPES** seyn: das ist ein
hoher Stand.



Fragment of text from the adjacent page, including characters such as 'C', 'E', 'I', 'O', 'Q', 'R', 'S', 'T', 'U', 'V', 'W', 'X', 'Y', 'Z'.

ULB Halle 3
005 380 715



Shriftliche Gedanken,
 Bey der
PROMOTION
 Des Hoch-Gebornen

Heinrichen,

des Andern,
 Meltern Reussen,
 Grafens und Herrn von Klauen,
 von Seiner STATION
 zu Ober-Brantz,
 Zur Ruhe

In die Hand Gottes,
 gestellet
 von

Einem Mitknecht des Abgeschiedenen,
 Grafen Ludwig von Sinzendorf.

LEB A U,
 gedruckt bey Eberdt Henning Reimers.

